

Seit unserem Besuch beim Heiligen Vater letzten Herbst ist einiges passiert. In regelmässigen Abständen konnten wir Beiträge von Spenderinnen und Spender verzeichnen, die mit uns überzeugt sind, dass die neue Kaserne weitaus mehr sein wird als ein Unterbringungsort für Gardisten.

So misst auch der Bundesrat dem Projekt grosse Bedeutung zu. Mit seiner finanziellen Unterstützung unterstreicht er gleichsam, wie wichtig ihm eine gute Beziehung zwischen der Schweiz und dem Vatikan ist. Denn abgesehen vom religiösen Aspekt teilen die beiden Staaten auch Werte wie Frieden und Solidarität. Werte, die Religionen, Glaubensgemeinschaften und Menschenrechtsorganisationen miteinander verbinden. Und genau das ist es, was ich immer wieder mit Freude feststelle, wenn ich höre, warum sich unsere Gönnerinnen und Gönner zu einer Spende entschlossen haben. Die neue Kaserne wird der Päpstlichen Garde eine modernere, bedürfnisgerechtere Unterkunft bieten, aber sie hat darüber hinaus auch eine weitere grosse Bedeutung als Symbol für alle, die ihren Mitmenschen Verständnis und Respekt entgegenbringen.

In diesem Sinne danke ich allen, die dieses Anliegen mit uns teilen und die mit ihrer Unterstützung einen weiteren wichtigen Meilenstein zur Realisierung legen.

Doris Leuthard
Vormalige Bundesrätin
Präsidentin des Patronatskomitees

KASERNENZEITUNG



KASERNENSTIFTUNG
PÄPSTLICHE SCHWEIZERGARDE

UNSERE ARCHITEKTEN: KÖNNER MIT HERZBLUT UND LEIDENSCHAFT

Bauen für das Gemeinwohl – in Harmonie mit Geschichte und Umwelt. Wer das Architektenduo Pia Durisch und Aldo Nalli auf ihre Vision für den Ersatzneubau anspricht, kommt nicht umhin, sich von ihrer Begeisterung und Leidenschaft anstecken zu lassen. Unisono und mit viel Verve erzählen sie: «Es ist ein tolles Gefühl, Teil dieses aussergewöhnlichen Abenteuers zu sein.» Man spürt die Ehrlichkeit und Bescheidenheit, die hinter diesen Worten steckt. «Wer den Bauort betritt, wird unwillkürlich mit einer Fülle von Eindrücken und Emotionen konfrontiert, die mit diesem Platz und seiner Geschichte verbunden sind. Es ist ein Ort von rarer Schönheit und seltener Komplexität. Mit einer nahezu körperlich spürbaren Heftigkeit eröffnet sich einem hier die Bedeutung des Vatikans in der Welt sowie die Rolle der Kirche für die Geschichte der Menschheit. Wir sehen den Wiederaufbau der Kaserne als Reminiszenz für den mehr als 500-jährigen Einsatz der Schweizergarde im Dienste des Heiligen Vaters und als unseren persönlichen Beitrag zum Weiterbestehen dieser einzigartigen Tradition.»

Enthusiasmus und Respekt. Unpräzise fügen sie hinzu: «Rundherum spürt man Gemeinschaftsgeist, vom Heiligen Vater über seine Mitarbeitenden bis hin zu den Stiftungsmitgliedern; alle ziehen am gleichen Strick. Es herrscht ein Schaffensdrang, der über den Wiederaufbau der Kaserne hinausgeht. Genau diese Einigkeit und Kraft wollen wir auch in unserer Arbeit zum Ausdruck bringen. Ganz im Sinne der Botschaft der Enzyklika 'Laudato si' – Gelobt seist du' von Papst Franziskus verstehen wir unser Werk denn auch als



Pia Durisch und Aldo Nelli (von links) bei ihrer Projektpräsentation beim Papst



Max Museum, Chiasso



Berufsbildungszentrum, SSIC, Gordola (TI)

«Sorge für das gemeinsame Haus». Die Kaserne soll ihren Bewohnern ein Leben in Gleichgewicht und Harmonie ermöglichen. Dies immer im Bewusstsein, dass der Reichtum der Natur und ihre Ressourcen nicht unerschöpflich sind.»

Ziegelstein und Holz. «So werden wir unter anderem einen Grossteil des Materials der alten Kaserne zurückgewinnen und dann für den Neubau wiederverwenden. Ausserdem achten wir darauf, einfache Baumaterialien einzusetzen. Beispielsweise Ziegelstein; ein typisches Element der historischen Gebäude von Rom und der Vatikanstadt. Unser erklärtes Ziel ist es, so nachhaltig wie möglich zu bauen, mit einer Hauptstruktur, welche die Jahrhunderte überdauern wird. So haben wir nur wenige tragende Wände eingeplant, um eine gewisse raumgestalterische Freiheit zu garantieren. Ausserdem sind die technischen Installationen bei Bedarf austauschbar, ohne dass Fundament und Gebäudestruktur angefasst werden müssen.»

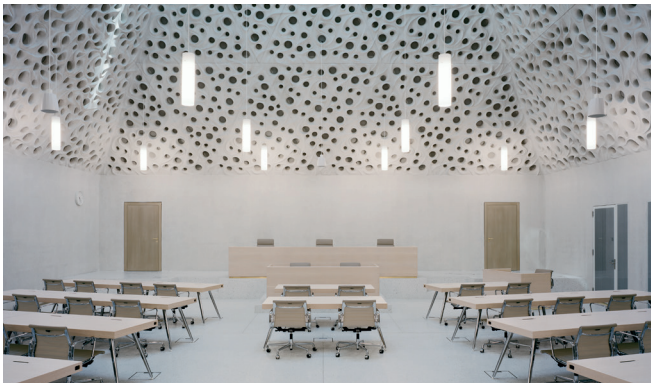
Dem Gemeinwohl verschrieben. Auf die Frage nach der religiösen Bedeutung dieses Projekts antworten die Architekten: «Schon seit Beginn unserer Tätigkeit im Jahr 1993 haben wir unsere Arbeit dem Gemeinwohl verschrieben. Das gilt für den Wiederaufbau der Kaserne genauso wie auch für alle anderen unserer Projekte. Sei es nun eine Bildungsstätte für Jugendliche, die Restaurierung eines historischen Tessiner Benediktinerklosters aus dem Jahr 1490 oder ein Grossprojekt wie jenes des Bundesstrafgerichts in Bellinzona — bei all diesen Bauten wäre es unvorstellbar gewesen, sie zu entwerfen, ohne sich dabei auch über den Platz des Menschen Gedanken zu machen. Denn schliesslich ist es der Mensch, der jedem Ort eine Seele einhaucht und ihn belebt, indem er ihn bewohnt. Die Menschen müssen in der Kaserne in Harmonie miteinander leben können. Sie sollen sich in

der neuen Kaserne unbeschwert fühlen, sodass sie sich ganz auf ihre Mission konzentrieren können: den Heiligen Vater zu schützen und die Vielfalt ihrer Pflichten zu vollziehen.

Jedes Gebäude ist in diesem Sinne immer auch aus einer ganzheitlichen Vision heraus entstanden, und das ist es, was uns als Architekten antreibt. Es ist uns deshalb ein wichtiges Anliegen, unsere Vision mit unserer Arbeit in die Welt zu tragen. Daher mag es kaum erstaunen, dass wir nun voller Ungeduld auf den Beginn der Bauarbeiten warten. Auf den ersten Blick mag 2027, sprich das Datum der Einweihung der neuen Kaserne, nämlich noch weit weg erscheinen. Tatsächlich ist es aber näher, als man glaubt.»

EIN ÜBERBLICK ÜBER DIE WICHTIGSTEN BERUFLICHEN MEILENSTEINE DES DUOS

- 1993** Gründung des Architekturbüros durch Pia Durisch und Aldo Nelli, Massagno
- 1993 – 1997** Service-Center der Swisscom, Giubiasco
- 1997 – 2005** Restaurierung des Benediktinerklosters Santa Maria Assunta, Claro
- 2000** Moderner Bau des Hauses eines Bildhauers in historischen Gemäuern, Mendrisio
- 2012** AIT-Award, «Global Award for very best in Interior and Architecture» in der Kategorie «Bildung und Erziehung»
- 2012** «Prix Acier» für die beste schweizer Stahlbaukonstruktion
- 2017** Neuer Hauptsitz des Schweizer Fernsehens SRF, Zürich
- 2017–2027** Bau der neuen Kaserne für die Päpstliche Schweizergarde, Vatikan
- 1993 – heute** Teilnahme an zahlreichen Wettbewerben im In- und Ausland
- 1993 – heute** Lehrstühle und Einsitz in verschiedensten namhaften Kulturkommissionen



Bundesstrafgericht von Bellinzona,
Gerichtssaal



Philippe Chenaux, Professor für Kirchengeschichte
an der Päpstlichen Lateran-Universität



«DIE SCHWEIZERGARDE: EINE LANGE TRADITION LOYALER DIENSTBARKEIT»

Interview mit Philippe Chenaux, Professor für Kirchengeschichte an der Päpstlichen Lateranuniversität in Rom*

Ist es nicht ein Widerspruch für die moderne Schweiz, die Päpstliche Schweizergarde heute noch aufrechtzuerhalten? Die Päpstliche Schweizergarde hat in der Tat etwas leicht Antiquiertes an sich, aber es ist genau dieser post-mittelalterliche Charme, der sie gleichzeitig so interessant für viele Menschen macht. Das Söldnerwesen ist Teil der Schweizer Geschichte und hat die Identität unseres Landes beeinflusst. Als Schweizer, der seit mehr als 25 Jahren im Ausland lebt, bin ich immer wieder erstaunt, wie sehr unsere Landsleute dem Militär verbunden bleiben.

Ist die bedingungslose Unterstützung für den Papst nicht eine Verletzung unseres religiösen und konfessionellen Gleichgewichts? Die Religionskriege in der Schweiz gehören der Vergangenheit an. Natürlich hat diese Zeit die Geschichte der modernen Schweiz mitgeprägt, aber sie liegt lange hinter uns. Zudem wird der Papst heute nicht mehr nur als Oberhaupt der katholischen Kirche angesehen; er ist vielmehr zu einer Art weltweit anerkannten moralischen Führungspersönlichkeit geworden. Besonders wenn es um die Aufnahme von Migrantinnen oder Migranten oder den Schutz unserer Umwelt geht, schauen aktuell viele Menschen zu Papst Franziskus. Ich bin der Überzeugung, dass es auch heute noch viele junge Gardisten mit Stolz und Ehrfurcht erfüllt, den Schutz einer so wichtigen Persönlichkeit sicherstellen zu dürfen.

Ist die Garde Aushängeschild und indirekt sogar Botschafter für die Schweiz? Papst Julius II. schrieb in seiner Bulle vom 22. Juni 1505 zuhanden der Eidgenossenschaft über die Gründung der Schweizergarde: «[...] die Tatsache, dass eure Männer zur Verteidigung des Apostolischen Palastes herangezogen werden, wird eurer ganzen Nation zu Ruhm und Ehre gereichen.» Angesichts der Rolle des

Heiligen Stuhls im Rahmen internationaler Beziehungen ist die Garde zweifelsohne ein Pluspunkt für unser Land.

Das heisst, abgesehen vom folkloristischen Aspekt profitiert unser Land auch in Bezug auf sein Image und Ansehen? Die Schweizergarde verleiht unserem Land Sichtbarkeit in Rom und in der gesamten katholischen Welt. Dass sie nie aufgehoben wurde ist ein untrügliches Zeichen dafür, dass die Schweiz und der Vatikan Werte und Ziele miteinander teilen.

Was zeichnet die Schweizergarde damals wie heute aus? Die Geschichte der Schweizergarde ist gekennzeichnet durch eine lange Tradition der Loyalität. Man erinnere sich nur an den 6. Mai 1527, als bei der Plünderung Roms die Landsknechte von Karl V. in die Ewige Stadt eindrangten. 147 Gardisten bezahlten dies mit ihrem Leben. Noch heute legen die neu eintretenden Gardisten beim Treueeid für den Papst in Erinnerung an diesen Tag ihr Versprechen ab, wenn nötig ihr Leben für die Verteidigung des Heiligen Vaters zu lassen. Diese uneingeschränkte Loyalität gegenüber dem Papst ist gleichsam ein Treuebeweis zu den christlichen Werten der Schweiz und dem Kreuz, das seit Jahrhunderten auf unserer Fahne steht.

*PÄPSTLICHE LATERANUNIVERSITÄT

Die Päpstliche Lateranuniversität ist eine Universität päpstlichen Rechts, die vom Klerus in Rom geleitet wird. Sie besteht aus vier Fakultäten: Theologie, Kirchenrecht, Zivilrecht, Philosophie und vier Instituten. Die Universitätsbibliothek umfasst 600'000 Bücher. Zusätzlich hat die Universität einen Verlag, die «Latran University Press». Die Lateranuniversität bildet jährlich rund 4'200 Studierende aus (Stand: Jahr 2000). Sie ist die einzige päpstliche Universität, die eine Frau als Dekanin hatte.

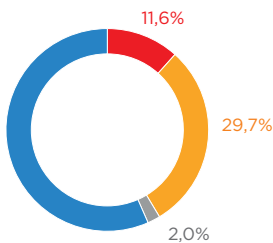


JEDE SPENDE HILFT

SPENDENBAROMETER

im Mai 2021

CHF 50 Mio.



■ Spenden	CHF	5'826'617
■ Spendenzusagen	CHF	14'875'000
■ Erwartete Spenden	CHF	1'010'000
■ Fehlbetrag	CHF	28'288'383

Total aktuell	CHF	12'532'638
Zielbetrag	CHF	50'000'000

WARUM WIR GERNE HELFEN

«Seit Jahrhunderten kommt der Päpstlichen Garde die bedeutende Aufgabe zu, für den Schutz des Heiligen Vaters zu sorgen und die Bewachung eines der wichtigsten Orte der Christenheit sicherzustellen. Diese Mission ist der Hauptgrund, weshalb wir das Projekt unterstützen. Die schweizerische Präsenz im Vatikan ist stark mit unserem neutralen Grundprinzip verwoben: Den diplomatisch-diskreten Einsatz für Frieden, ohne einen strategischen Vorteil daraus ziehen zu wollen. Die Garde ist heute für viele Katholiken in der Schweiz ein Symbol für eine Kirche, die mit der Zeit gehen wird. Der Einsatz unserer jungen Landesmanner beweist, wie wichtig die Kirche als Institution auch heute noch ist. Ihr Schutz und ihre Bewachung müssen jedoch fortschrittlich sein, und dieser Zeitgeist soll sich auch in der neuen Kaserne widerspiegeln.»

Ein Spender aus der Schweiz

ES GEHT VORWÄRTS



Nachdem der Heilige Vater der Stiftung letzten Herbst seine uneingeschränkte Unterstützung zugesichert hat, werden wir voraussichtlich noch vor Anfang Sommer eine Vereinbarung über die partnerschaftliche Projektzusammenarbeit unterzeichnen. Wir sind froh, dass das Budget dank unserer laufenden Evaluationen bereits um 10 Prozent nach unten angepasst werden konnte. Das bedeutet, dass der Wiederaufbau 45 Millionen Franken statt der ursprünglich geplanten 50 Millionen kosten wird.

Dankenswerterweise ist bereits nahezu die Hälfte der benötigten Gelder zusammengekommen. Wir liegen in der Zeit und alles läuft nach Plan. Doch noch liegt eine bedeutende Wegstrecke vor uns. Mit der benötigten Solidarität und breiten Unterstützung werden wir das Ziel gemeinsam erreichen.

Jean-Pierre Roth
Präsident der Kasernenstiftung
Päpstliche Schweizergarde

Lara Tonet
Kampagnenleiterin

KASERNENSTIFTUNG PÄPSTLICHE SCHWEIZERGARDE

Ringstrasse 2, CH-4600 Olten, +41 (0)32 621 10 10, info@kasernenstiftung-schweizergarde.ch, www.kasernenstiftung-schweizergarde.ch
BANKVERBINDUNG: UBS Switzerland AG, 1204 Genf, IBAN CH06 0027 9279 3181 5201 J